

Stammdaten Bedarfsermittlung

SHIP - Schleswig-Holstein
Individuelle Planung

- ☐ Gesamtplankonferenz **nur SGB IX**
☐ Teilhabepankonferenz **plus weitere Leistungsträger**
☐ Kollegiale Fachberatung
 ☐ Beratungsbedarf
 ☐ Nach Ablauf der 6 Jahre
☐ Neufall **durch THP, in besonderen Fällen nach Absprache auch durch Fachkraft**
☐ Erneute Falleingabe **durch Fachkraft**
☐ Standortbestimmung **durch Fachkraft als Fließtext oder im BE-Formular in Bezug auf den Gesamtplan**
☐ Abschlussbericht **durch Fachkraft**

Ort eintragen, Datum wählen

zwingend auszufüllen

Ort und Datum des Gesprächs

Aktenzeichen eintragen

Aktenzeichen

weitere am Gespräch teilnehmende Personen (ohne Antragsteller*in)

rechtliche Betreuung

Initialen eintragen

Initialen der antragstellenden Person **Bitte nur Initialen eintragen, um die Anonymität in der Kollegialen Fachberatung zu wahren.**

Datum wählen

geboren am

Nur Wohnort; keine vollständige Adresse

Wohnort

Fachkraft/Fachkräfte

Fallkoordination

Name eintragen

Teilhabepanung

Name eintragen

Fallführende Sachbearbeitung

Männlich	Weiblich	Divers
☐	☐	☐

Beteiligte Reha-/Kostenträger Name, Adresse, Tel., Fax, E-Mail	Maßnahmen, ggf. Bewilligungszeitraum

Hausarzt Name, Adresse, Tel., Fax, E-Mail	Facharzt Name, Adresse, Tel., Fax, E-Mail

Rechtliche Betreuung	Bereiche der rechtlichen Betreuung inklusive Kontaktdaten
☐ ja ☐ nein	

Schulabschluss / erlernter Beruf	beruflicher Werdegang	jetzige berufliche Tätigkeit

Bisher beteiligte Fachkräfte

Name, Einrichtung, Tel.-Nr.	Funktion und Form der Zusammenarbeit mit dem/der LB

Hinweis zur gemeinsamen Bedarfsermittlung durch zwei Leistungserbringer, zum Beispiel Wohnen und Arbeit:

Es besteht die Möglichkeit, dass ein Formular für eine gemeinsame Bedarfsermittlung durch zwei Leistungserbringer genutzt werden kann. Bitte immer kenntlich machen z.B. durch unterschiedliche Schriftfarbe oder Schriftart!

Hinweis zur Dokumentennutzung:

Im Dokument zu den verschiedenen Überschriften wechseln:

Abfolge: Dokument öffnen → Ansicht → Navigationsbereich → gewünschte Überschrift anklicken

Bereiche im Dokument ein- und ausklappen:

Auf den kleinen Pfeil vor einer Überschrift klicken:

- Pfeil nach rechts: Bereich ist eingeklappt.
- Pfeil nach unten: Bereich ist ausgeklappt

Tabellen um weitere Zeilen erweitern

→ In den Tabellen kann man von Kästchen zu Kästchen springen mit der Tabulatortaste (Ganz links auf der Tastatur mit den aufgedruckten Pfeilen)

○ Aus dem letzten Kästchen heraus springt der Cursor dann in eine neue Tabellenzeile

→ Wenn das versehentlich passiert: Strg + Z gleichzeitig drücken (hebt die letzte Veränderung auf)

ODER:

→ Den Cursor rechts neben die Tabellenzeile platzieren und die Enter-Taste drücken

Hilfreiche Dokumente zur Bearbeitung auf www.sro-nf.de im Downloadbereich:

- Leitfaden ICF für Bedarfsermittlung „Persönliche Ressourcen“
- Leitfaden ICF für Bedarfsermittlung „Umwelt-/Umfeld- und Kontextfaktoren“
- Hilfreiche Fragen zur Fallarbeit und Erstellung einer Falleingabe
- SRO-Handbuch: Ablauf des Gesamt- und Teilhabeplanverfahrens

1. a.) Aufmerksamkeitsrichtung: (Bei Beratungsbedarf, mindestens jedoch alle 6 Jahre)

Im Hinblick darauf, dass die Hilfen personenzentriert, passgenau, sozialräumlich, unter Einbeziehung aller Ressourcen und Reha-/Leistungsträger gestaltet werden, soll unter folgendem Fokus beraten werden (offene Frage)

Füllen Sie die Aufmerksamkeitsrichtung (kurz: AMR) nur aus, wenn die (erneute) Falleingabe für eine Kollegiale Fachberatung geschrieben wird. Dies gilt auch für die Falleingabe bei einem Neufall.

Sie dient der falleingebenden Person und dem Beratungsteam als Fokus und Arbeitsgrundlage.

1. b.) Ziele / Bedarfe / Vereinbarungen des letzten Gesamt-/Teilhabeplans

(Was ist daraus geworden? Was war hinderlich, was war förderlich?)

Ziele / Bedarfe / Vereinbarungen (bitte aus dem aktuellen Teilhabeplan übertragen)	Was ist daraus geworden? Was war förderlich (+), was war hinderlich (-)?
Fordern Sie den Plan bei der THP an, wenn dieser fehlt.	
Dokumentieren Sie das Datum des Gesamtplans, auf den Sie sich in diesem Feld beziehen.	Evaluieren Sie jedes Ziel konkret.
Der Plan ist die Arbeitsgrundlage der Assistenz.	

2. Deshalb sind Sie hier. Das ist Ihre aktuelle Situation.

(Beschreibung der Beeinträchtigung(en) sowie deren Auswirkung(en) auf den Alltag (in Bezug auf die AMR, sofern eine formuliert ist))

Aus der Sicht der antragstellenden Person (Formulierung im O-Ton)	Ergänzende Sichtweisen (Fachkräfte, rechtl. Betreuung, Bezugspersonen, THP, SB, o. a.)
Befüllen Sie das Textfeld ausschließlich mit Äußerungen im O-Ton oder in der eigenen, verlässlich verstandenen Kommunikationsform der Person.	Inhaltlich auf AMR bezogen; wenn keine AMR formuliert wird, dann bezogen auf alle relevanten Lebensbereiche
Inhaltlich auf AMR bezogen; wenn keine AMR formuliert wird, dann bezogen auf alle relevanten Lebensbereiche	In der Situationsbeschreibung geht es um aktuelle Entwicklungen, die Beschreibung der Beeinträchtigung(en) und deren Auswirkungen im Alltag des Menschen.
Bei verbaler oder geschriebener Äußerung wird sie wörtlich im O-Ton übernommen. Eine non-verbale Äußerung kann aber auch durch Gebärden, Symbolkarten, Blicksteuerung oder ein verlässlich verstandenes Ja/Nein-Zeichen erfolgen. Dann wird diese Kommunikationsform beschrieben. Die Fachkraft formuliert daraus keinen erfundenen Ich-Satz.	Quelle angeben: Herr Musterfrau oder QA oder aus der Falleingabe der WfbM vom 20.01.2026 Die Situationsbeschreibung soll aussagekräftig und konkret dargestellt werden, um hier dem Lesenden bereits ein gutes Bild des Menschen abgeben zu können. Die Angaben in den relevanten Lebensbereichen können dann entsprechend kürzer gehalten werden.

Formulieren Sie nicht für den LB, sondern ergänzen Sie Ihre Sichtweise in der rechten Spalte.	
---	--

3. Wichtiges aus der Biografie (in Bezug auf die AMR, sofern eine formuliert ist)	
Aus der Sicht der antragstellenden Person	Ergänzende Sichtweisen (Fachkräfte, rechtl. Betreuung, Bezugspersonen, THP, SB, o. a.)
(Formulierung im O-Ton): Befüllen Sie das Textfeld ausschließlich mit Äußerungen im O-Ton oder in der eigenen, verlässlich verstandenen Kommunikationsform der Person. Inhaltlich auf AMR bezogen; wenn keine AMR formuliert wird, dann bezogen auf alle relevanten Lebensbereiche Bei verbaler oder geschriebener Äußerung wird sie wörtlich im O-Ton übernommen. Eine non-verbale Äußerung kann aber auch durch Gebärden, Symbolkarten, Blicksteuerung oder ein verlässlich verstandenes Ja/Nein-Zeichen erfolgen. Dann wird diese Kommunikationsform beschrieben. Die Fachkraft formuliert daraus keinen erfundenen Ich-Satz. Formulieren Sie nicht für den LB, sondern ergänzen Sie Ihre Sichtweise in der rechten Spalte.	Inhaltlich auf AMR bezogen; wenn keine AMR formuliert wird, dann bezogen auf alle relevanten Lebensbereiche generell: nur wesentliche Eckdaten Es geht um Daten und Geschehnisse der Biografie, die Auswirkungen / Relevanz für die heutige Situation oder AMR; Wille/ Ziele; Bedarf haben.

4. Ihre Gesundheit

Ihre wichtigsten Diagnosen, die für Ihre Teilhabebeeinträchtigung relevant sind:

Datum	Arzt	Diagnosen	ICD Code
		Diagnosen nur eingetragen, wenn diese schriftlich bescheinigt vorliegen.	

Medikation:

Medikation muss nicht zwingend eingetragen werden.

Jedoch: Sollte eine Medikation wesentlich oder vermutlich Einfluss auf die AMR oder relevante Lebensbereiche haben, dann Hinweis eintragen.

Es kann dann auch ein aktueller Medikationsplan angehängt werden (ggf. kenntlich machen, dass es einen Anhang gibt).

- ☐ Keine
- ☐ Es liegen keine Informationen zur Medikation vor

Hilfsmittel:

Angaben zu medizinisch-therapeutischen Behandlungs- und Pflegemaßnahmen, die ärztlich empfohlen werden:

Ärztliche Gutachten oder Anmerkungen des Gesundheitsamtes bitte beifügen, sofern sie vorliegen. Keine Maßnahmen der Eingliederungshilfe als ärztliche Empfehlung aufführen.

Körperfunktionen oder Körperstrukturen

festgestellt am von	Bewertung durch den Arzt / die Ärztin
Nur ausfüllen, wenn hierzu medizinische Informationen vorliegen.	

Angaben zum Vorliegen eines Schwerbehindertenausweises:

Grad der Behinderung: Bitte den Grad der Behinderung eintragen.

Merkzeichen: Bitte das Merkzeichen eintragen.

5. Pflege immer auszufüllen!

☐ nicht erforderlich

Pflegegrad: keinen ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

☐ Sachleistungen

Tätigkeiten:

Pflegedienst:

Leistungskomplexe:

☐ über Pflegekasse ☐ über Hilfe zur Pflege

☐ Geldleistung

Tätigkeiten:

geleistet von:

☐ über Pflegekasse ☐ über Hilfe zur Pflege

☐ Entlastungsbetrag

Tätigkeiten:

geleistet von:

☐ Verhinderungspflege

Tätigkeiten:

geleistet von:

☐ voll ausgeschöpft ☐ teilweise auf Kurzzeitpflege übertragen

☐ Kurzzeitpflege

vom Klicken oder tippen Sie, um ein Datum einzugeben. bis Klicken oder tippen Sie, um ein Datum einzugeben.

Einrichtung:

☐ voll ausgeschöpft ☐ teilweise auf Verhinderungspflege übertragen

☐ ungeddeckte Bedarfe:

☐

☐ Eine (neue) Begutachtung wird empfohlen von

☐ Pflegebegutachtung nach SGB XII ☐ ist erforderlich ☐ hat stattgefunden am

☐ Behandlungspflege

Tätigkeiten:

☐ Es liegen keine Informationen zur Pflege vor.

6. Diese Hilfen haben Sie. Diese Hilfen hatten Sie. (Auch Hilfen außerhalb von Leistungs- und/oder Reha-Katalogen)

Hilfen zum Beispiel durch: Familie, Freunde, Ehrenamtliche, Qualifizierte Assistenz, Fachärzte, Therapeuten, Kirchenkreis, Trauerbegleitung etc.

Das Ressourcenkreuz ist immer zu bearbeiten bei: Neufällen, (erneuter) Falleingabe, Kollegialer Fachberatung und Abschlussbericht

Das Ressourcenkreuz ist neben „Ziele / Bedarfe / Vereinbarungen des letzten Gesamt-/Teilhabeplans“ alltägliche Arbeitsgrundlage der Assistenz.

Ressourcen der antragstellenden Person aus allen Lebensbereichen ohne Nennung von EGH E Maßnahmen und deren Fachkräften und wie sie genutzt bzw. schon eingesetzt werden (Qualität bzw. Nutzen der Ressource benennen!)	
Persönliche Ressourcen und wie sie genutzt werden im O-Ton • körperliche Konstitution (fit, beweglich, gesund, kraftvoll etc.) zum Beispiel: Ich bin fit und beweglich und fahre viel mit meinem Fahrrad. • geistige / emotionale Fähigkeiten (ideenreich, kreativ, kontaktfreudig etc.) zum Beispiel: Ich gehe gern auf andere Menschen zu und lernen sie leicht kennen. • Bildung (Schulabschluss, Berufsabschluss, Qualifikationen etc.) • Vorlieben, Interessen und Kraftquellen im Alltag (geben Auskunft über Menschen, Dinge, Handlungen, Phantasien, Ideen etc., die für Menschen wichtig sind und eine Bedeutung haben wie z.B. den Kaffee mit Milch und viel Zucker trinken, Fleisch essen, vegan kochen, im Wald spazieren gehen oder Bäume umarmen, im Internet shoppen, mit Freund*innen zocken (digital oder analog) etc. • Routinen im Alltag (sind in erster Linie gewohnheitsgemäße Handlungen, d.h. vor allem Handlungen, die keine Aufmerksamkeit und Überlegung erfordern wie z.B. Zähne putzen, morgens einen Kaffee oder Tee kochen, anziehen, abends mit dem Hund spazieren gehen etc.)	Soziale Ressourcen und wie sie genutzt werden im O-Ton • hilfreiche Beziehungen in der engen und weiteren Familie • hilfreiche Beziehungen im Freundeskreis / Nachbarschaft • hilfreiche Beziehungen in Vereinen, Schule, Arbeit etc. • allgemein nützliche Beziehungen im Umfeld Zum Beispiel: Meine Mutter hilft mir beim Einkaufen und Wäsche waschen. Meine Freundin Gisela geht mit mir spazieren und ich kann dafür ihren Hund streicheln. Der Fußballtrainer Heiner hilft mir, wenn ich Ärger mit Benny, anderer Spieler, habe.
Materielle Ressourcen und wie sie genutzt werden im O-Ton • finanzielle Situation (Einkommen, Taschengeld, Spargeld etc.) • Besitz / Eigentum (Haus und Grund, Schrebergarten etc.) • Wohnung (Größe, Mobiliar, technische Ausstattung etc.) • Fortbewegungsmittel (Fahrrad, Auto etc.) Zum Beispiel: Ich habe eine eigene Wohnung, in der ich mich wohl und sicher fühle. Ich habe ein Handy, damit schicke ich Sprachnachrichten und telefoniere, z. B. mit Gisela und meiner Mutter.	Infrastruktur Ressourcen und wie sie genutzt werden im O-Ton • Verkehr (ÖPNV-Anbindung, Straßen, Parkplätze etc.) • Einkaufsmöglichkeiten (Nahrung, Haushalt, Kleidung etc.) • Dienstleistungsangebote (Arztpraxen, Ämter, KiTa etc.) • Spiel- und Freizeitmöglichkeiten (Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, Vereine etc.) • Schule und Ausbildung (Grund- und weiterführende Schulen, Ausbildungsbetriebe etc.) • Arbeitsplätze, Wohnen (Gewerbe, Industrie, Stadt-, Dorfentwicklung, Wohnraum etc.)

	Zum Beispiel: Ich fahre auf den Fahrradwegen mit meinem Fahrrad in die WfbM. Ich gehe allein zum Zahnarzt und habe keine Angst vor ihm. Ich trainiere zweimal in der Woche auf dem Fußballplatz und treffe mich dort mit meiner Mannschaft, mein Trainer ist cool.
--	--

Warum Ressourcen im O-Ton?

Eine Ressource wird erst durch ihren Zusammenhang mit der Lebenswelt der Person für die nächsten Schritte interessant. Dass jemand ein Fahrrad besitzt oder eine Schwester hat, sagt noch nicht, ob und wofür beides hilfreich ist. Die eigene Aussage zeigt, wie **die Person** etwas nutzt, was **ihr** daran wichtig ist und ob **sie** darauf zurückgreifen möchte.

Wenn die Person ihre Ressourcen nicht selbst beschreiben oder noch nicht für sich erkennen kann:

Die beobachtete Nutzung und fachliche Einordnung (Qualität der Ressource) gehören auch in das Ressourcenkreuz, wenn kein O-Ton möglich ist.

Sie werden in der dritten Person mit Quellenangabe dokumentiert; ggf mit Unsicherheit.

Formulieren Sie dann keine Ich-Aussage für die Person im Ressourcenkreuz.

Die Fachkraft erkundet konkrete Situationen bezogen auf die AMR, falls formuliert, Wille und/oder Bedarf:

Was tut die Person selbst? Welche Beziehung, welcher Gegenstand oder welcher Ort wird tatsächlich genutzt?

Unter welchen Bedingungen gelingt etwas? Wie reagiert die Person auf angebotene Möglichkeiten?

Beispiel:

Ebene	Beispiel einer Formulierung
Verbale oder non-verbale Äußerung , falls möglich	„Herr M. zeigt auf das Foto des Parks und bestätigt die Auswahl mit seinem vereinbarten Ja-Zeichen.“ Kommunikationsform und Situation angeben.
Beobachtete Nutzung	„An den letzten drei Dienstagen nahm Herr M. seine Mütze, als Frau K. zum Spaziergang kam und ging mit ihm zum Park. Beobachtet von ...“
Fachliche Einordnung (Qualität)	„Die vertraute Begleitung und der bekannte Weg ermöglichen derzeit eine Aktivität außerhalb der Wohnung. Welche persönliche Bedeutung der Spaziergang für Herrn M. hat und ob er ihn häufiger machen möchte, ist nicht geklärt.“

7. So ist es für Sie in den einzelnen Lebensbereichen

Für die folgende Bearbeitung der Lebensbereiche gilt:

Es müssen alle Lebensbereiche betrachtet und einbezogen werden, es müssen nicht alle Lebensbereiche bearbeitet und ausgefüllt werden, sondern:

- Für die AMR, falls formuliert, relevante Lebensbereiche,
- Lebensbereiche, in denen es einen (Veränderungs-) Willen gibt
- Lebensbereiche, in denen es einen Bedarf gibt
- Lebensbereiche, die Ziele aus dem letzten THP beinhalten
- Lebensbereiche (ohne AMR und Ziele), die den Klienten aktuell beschäftigen

Dies kann dazu führen, dass in einer Falleingabe ggf. nur 3 Lebensbereiche bearbeitet und ausgefüllt werden, in einer anderen Falleingabe alle Lebensbereiche.

Auch für den Werkstattbereich sind verschiedene Lebensbereiche relevant und daher einzubeziehen, z. B. wenn das häusliche Leben Auswirkungen auf die Arbeit hat.

Es besteht kein Anspruch auf vollständige Bearbeitung sämtlicher Lebensbereiche und darüber hinaus sämtlicher „Textfelder“!

Lernen und Wissensanwendung**Das heißt: So lernen Sie. So nutzen Sie Ihr Wissen.****Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich Lernen und Wissensanwendung.** (Sofern die antragstellende Person nichts benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende

Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

(Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich Lernen und Wissensanwendung: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“

Formulierung im O-Ton oder in der eigenen, verlässlich verstandenen Kommunikationsform der Person

Das Feld „(Veränderungs-) Wille“ befüllen Sie ausschließlich mit verlässlich erfassten eigenen Äußerungen der leistungsberechtigten Person.

Bei verbaler oder geschriebener Äußerung wird sie wörtlich im O-Ton übernommen. Eine non-verbale Äußerung kann aber auch durch Gebärden, Symbolkarten, Blicksteuerung oder ein verlässlich verstandenes Ja/Nein-Zeichen erfolgen. Dann wird diese Kommunikationsform beschrieben. Die Fachkraft formuliert daraus keinen erfundenen Ich-Satz.

Keine verbale Sprache bedeutet nicht: kein Wille. Die entscheidende Frage lautet: Hat die Person diesen konkreten Inhalt selbst erkennbar ausgedrückt oder erschließen andere ihn aus ihrem Verhalten

Ein Wille kann auf Beibehaltung oder Veränderung ausgerichtet sein.

Wohin im Formular?	
Erkenntnis	Eintrag
Die Person äußert einen konkreten Inhalt selbst, auch mit unterstützter Kommunikation. Seine Bedeutung ist verlässlich geklärt.	Unter „(Veränderungs-) Wille“: O-Ton bzw. Auswahl genau wiedergeben; Kommunikationsform und Bestätigung nennen. Beispiel: -Nonverbale Äußerung: „Frau A wählt auf die Frage nach dem Essensort wiederholt selbst die Symbolkarte ‚kleiner Raum‘ und bestätigt die Auswahl mit ihrem vereinbarten Ja-Zeichen.“ Das kann im Willensfeld stehen, sofern die Zeichenbedeutung und die Auswahl nachvollziehbar geklärt sind.
Es gibt Reaktionen oder wiederkehrende Vorlieben, deren Bedeutung noch nicht sicher geklärt ist.	Unter „Was läuft gut?“ oder „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“, je nach Inhalt. Beobachtung mit Situation, Datum und Quelle beschreiben. Eine fachliche Deutung ist ausdrücklich davon trennen. Beispiel: -Noch offene Deutung: „Frau A verlässt den großen Speiseraum an vier von fünf beobachteten Tagen kurz nach Beginn der Mahlzeit.“ Das ist eine Beobachtung. „Möglicherweise belastet sie die Lautstärke“ ist eine fachliche Deutung, noch keine Willensäußerung. Beides wird unter „Was läuft gut?“ oder „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“, festgehalten.
Daraus ergibt sich eine begründete Einschränkung der Teilhabe oder notwendige Unterstützung.	Unter „Diesen Bedarf gibt es“: die Teilhabeeinschränkung und den Unterstützungsbedarf beschreiben. Nicht einfach die vermutete Vorliebe als „Bedarf“ umbenennen. Beispiel: - „Diesen Bedarf gibt es“: Erst wenn die Teilhabeeinschränkung und der Unterstützungsbedarf belegt sind: „Frau A kann derzeit an der Mahlzeit im Speiseraum nicht durchgängig teilnehmen. Sie benötigt Unterstützung, um zwischen zugänglichen Essensmöglichkeiten wählen und eine für sie nutzbare Essenssituation wahrnehmen zu können. Welche Umgebungsbedingungen dafür geeignet sind, ist noch zu klären.“

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus Notwendigkeiten, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen)
In einem Lebensbereich können sowohl ein Bedarf als auch ein (Veränderungs-)Wille beschrieben werden. Beide können miteinander zusammenhängen, müssen es aber nicht. Ein Zusammenhang besteht z.B. dann, wenn eine Person einen Willen formuliert und aus fachlicher Sicht Unterstützung erforderlich ist, damit sie diesen Willen umsetzen und gleichberechtigt teilhaben kann Ein Bedarf kann jedoch auch unabhängig von einem geäußerten (Veränderungs-)Willen bestehen. Er beschreibt fachlich festgestellte Notwendigkeiten zur Sicherung oder Ermöglichung von Teilhabe. Diese können sich insbesondere aus medizinischen Diagnosen, festgestellten Teilhabeeinschränkungen sowie einer konkreten Eigen- oder Fremdgefährdung ergeben. Der Bedarf beschreibt, welche Unterstützung aus fachlicher Sicht erforderlich ist, um Teilhabe zu

ermöglichen, zu sichern oder bestehende Teilhabeeinschränkungen zu verringern.

Lebensbereich 2 – Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

Allgemeine Aufgaben und Anforderung

Das heißt: So erledigen Sie Ihre Aufgaben

Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich

Allgemeine Aufgaben und Anforderungen. (Sofern die antragstellende Person nichts benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

(Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich allgemeine Aufgaben und Anforderungen: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“
Formulierung im O-Ton

Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus Notwendigkeiten, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Kommunikation

Das heißt: So sprechen Sie mit anderen. So verständigen Sie sich

Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich

Kommunikation. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen).

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

(Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich Kommunikation aus Sicht der antragstellenden Person
Das soll anders werden, „ich will...“ Formulierung im O-Ton Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabebeeinträchtigungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Mobilität

Das heißt: So bewegen Sie sich im Alltag.

Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich

Mobilität. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

(Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich Mobilität: aus Sicht der antragstellenden Person
Das soll anders werden, „ich will...“ Formulierung im O-Ton Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus Notwendigkeiten, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)
--

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Selbstversorgung

Das heißt: So versorgen Sie sich selber

Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich

Selbstversorgung. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich Selbstversorgung: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“
 Formulierung im O-Ton

Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Häusliches Leben

Das heißt: Diese Aufgaben erledigen Sie zu Hause selbst.

Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich

häusliches Leben. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich häusliches Leben: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“

Formulierung im O-Ton

Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen**Das heißt: So ist es für Sie mit anderen Menschen****Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich**

Interaktion und Beziehungen. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich interpersonelle Interaktionen und Beziehungen: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“

Formulierung im O-Ton

Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Bedeutende Lebensbereiche**Das heißt: So ist es bei der Arbeit, in der Schule oder in der Uni. Und mit Ihrem Geld.**

Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht des Antragstellers zum Lebensbereich bedeutende Lebensbereiche. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich bedeutende Lebensbereiche: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“

Formulierung im O-Ton

Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben**Das heißt: So ist es in Ihrer Freizeit und in anderen Bereichen, wie z.B. ehrenamtliche Tätigkeiten****Aktuelle Situationsbeschreibung aus der Sicht der antragstellenden Person zum Lebensbereich**

Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben. (Sofern die antragstellende Person nichts im O-Ton benennt bzw. benennen kann, bitte stellvertretende Angaben der Angehörigen / befreundeten Zugehörigen, rechtlichen Betreuung und / oder Fachkraft einfügen und kenntlich machen.)

Was läuft gut? (Formulierung im O-Ton)	Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)? (Formulierung im O-Ton)
Die Punkte <i>Was läuft gut?</i> / <i>Was könnte besser sein?</i> müssen sich inhaltlich nicht aufeinander beziehen. Wenn möglich soll die persönliche Einschätzung des Menschen wiedergegeben werden (im O-Ton). Eine Ergänzung der Sichtweise der Fachkraft rundet das Bild ab und sollte gerne mit aufgeführt werden (Kennzeichnung der versch. Sichtweisen bedenken!). Doppelungen sind zu vermeiden: Die Aussagen der antragstellenden Person müssen nicht durch die Fachkraft „bestätigt“ werden. Halten Sie unter „Was läuft gut?“ bzw. „Was könnte besser sein? Was fehlt mir (noch)?“ konkrete Beobachtungen mit Quellenangabe fest und kennzeichnen Sie fachliche Deutungen gesondert. Aussagen von Angehörigen, Assistenzkräften und rechtlicher Betreuung bleiben als deren Sicht durch die Quellenangabe sichtbar.	

(Veränderungs-) Wille zum Lebensbereich Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben: aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“:
Formulierung im O-Ton

Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es. Einschätzung/Beurteilung der Fachkraft/THP (Bedarf bestimmt sich aus, die sich auf medizinische Diagnosen, festgestellter Eigen- und Fremdgefährdung sowie Teilhabeeinschränkungen beziehen.)

Version vom 14.07.2026

Siehe LB 1

Zusammenfassung**8. Zusammenfassung****Das sind die Ergebnisse: Das wollen Sie verändern. „Das will ich...“** aus Sicht der antragstellenden Person

Das soll anders werden, „ich will...“: (bitte aus den Lebensbereichen hier zusammenführen)

Formulierung im O-Ton

(Veränderungs-) Wille (konkret benennen):

LB 1 Lernen und Wissensanwendung	Das Feld „(Veränderungs-) Wille“ befüllen Sie ausschließlich mit verlässlich erfassten eigenen Äußerungen der leistungsberechtigten Person. Bei verbaler oder geschriebener Äußerung wird sie wörtlich im O-Ton übernommen. Eine non-verbale Äußerung kann aber auch durch Gebärden, Symbolkarten, Blicksteuerung oder ein verlässlich verstandenes Ja/Nein-Zeichen erfolgen. Dann wird diese Kommunikationsform beschrieben. Die Fachkraft formuliert daraus keinen erfundenen Ich-Satz. Keine verbale Sprache bedeutet nicht: kein Wille. Die entscheidende Frage lautet: Hat die Person diesen konkreten Inhalt selbst erkennbar ausgedrückt oder erschließen andere ihn aus ihrem Verhalten Ein Wille kann auf Beibehaltung oder Veränderung ausgerichtet sein.
LB 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Siehe LB 1
LB 3 Kommunikation	Siehe LB 1
LB 4 Mobilität	Siehe LB 1
LB 5 Selbstversorgung	Siehe LB 1
LB 6 Häusliches Leben	Siehe LB 1
LB 7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Siehe LB 1
LB 8 Bedeutende Lebensbereiche	Siehe LB 1
LB 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	Siehe LB 1

Diesen Bedarf gibt es: (bitte Bedarf aus Sicht der Fachkräfte aus den Lebensbereichen hier zusammenführen)

LB 1 Lernen und Wissensanwendung	In einem Lebensbereich können sowohl ein Bedarf als auch ein (Veränderungs-)Wille beschrieben werden. Beide können miteinander zusammenhängen, müssen es aber nicht. Ein Zusammenhang besteht z-B. dann, wenn eine Person einen Willen formuliert und aus fachlicher Sicht Unterstützung erforderlich ist, damit sie diesen Willen umsetzen und gleichberechtigt teilhaben kann Ein Bedarf kann jedoch auch unabhängig von einem geäußerten (Veränderungs-)Willen bestehen. Er beschreibt fachlich festgestellte Notwendigkeiten zur Sicherung oder Ermöglichung von Teilhabe. Diese können sich insbesondere aus
----------------------------------	--

	medizinischen Diagnosen, festgestellten Teilhabeeinschränkungen sowie einer konkreten Eigen- oder Fremdgefährdung ergeben. Der Bedarf beschreibt, welche Unterstützung aus fachlicher Sicht erforderlich ist, um Teilhabe zu ermöglichen, zu sichern oder bestehende Teilhabeeinschränkungen zu verringern.
LB 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Siehe LB 1
LB 3 Kommunikation	Siehe LB 1
LB 4 Mobilität	Siehe LB 1
LB 5 Selbstversorgung	Siehe LB 1
LB 6 Häusliches Leben	Siehe LB 1
LB 7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Siehe LB 1
LB 8 Bedeutende Lebensbereiche	Siehe LB 1
LB 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	Siehe LB 1

9. Rückblick (Bitte immer ausfüllen, außer bei der Eingabe von Neufällen)

Falls das Protokoll der letzten Konferenz oder Kollegialen Fachberatung nicht vorliegt, bitte die Teilhabeplanung kontaktieren und die Ideen mit der Umsetzung einfügen.

Aus der Konferenz/dem KFB vom:Klicken oder tippen Sie, um ein Datum einzugeben.

AMR der letzten KFB:	
----------------------	--

Ideen aus der letzten Konferenz/KFB	Wie wurden die Ideen umgesetzt? Mit welchem Ergebnis?

10. Monitoring

Das Monitoring dient im Rahmen des SGB IX als Auswertung der bisherigen Fallarbeit und ist Aufgabe der falleingebenden Fachkraft.

Bitte stellen Sie der antragstellenden Person im Gespräch die folgenden Auswertungsfragen und geben Sie die **Meinung der antragstellenden Person** wieder.

Soweit wie möglich alle Fragen bearbeiten und die Meinung der antragstellenden Person festhalten.

1. Was ich will, ist wichtig!



☐ JA ☐ ETWAS ☐ Nein

2. Was ich kann, mache ich selbst.



☐ JA ☐ ETWAS ☐ Nein

3. Ich komme an die Orte, zu denen ich will.



☐ JA ☐ ETWAS ☐ Nein

4. Ich habe Menschen, die mir helfen (keine Fachkräfte)



☐ JA ☐ ETWAS ☐ Nein

5. Ich wohne so, wie ich will.



☐ JA ☐ ETWAS ☐ Nein

6. Meine Arbeit passt zu mir.



☐ JA ☐ ETWAS ☐ Nein

Datum

Datum

Name, Tel-Nr., E-Mail Fachkraft

Name, Telefonnummer, E-Mail-Adresse der Fachkraft

**Für Rückfragen bitte immer
vollständig ausfüllen.**

